

# Wackeliger Zeitplan für neue Turnhallen

Fertigstellung ist für Sommer 2025 angekündigt – Monatelange Verspätung durch massive Betonreste im Boden

VON CLAUS BOELEN-THEILE

**Kürten.** Unter keinem guten Stern stehen in diesen Tagen die Neubauten der beiden Kürtener Turnhallen. Mittlerweile sind die Bauarbeiten fünf bis sechs Monate im Verzug, der Baustart ist im Frühjahr 2023 gewesen.

Ob der Zeitplan, den sich die Verwaltung gesteckt hat, tatsächlich eingehalten werden kann, ist fraglich. Bislang ist der Fertigstellungstermin im Sommer 2025 offiziell nicht verschoben worden. Zuerst hatte die Verwaltung im Sanie-

rungsausschuss über die Verzögerung berichtet. Das Gesamtprojekt, das auch die Kernsanierung der Gesamtschulgebäude beinhaltet und die Neugestaltung der Außenanlagen, soll voraussichtlich im Jahre 2029 abgeschlossen sein. Sofern schon heute eine verlässliche Aussage dazu getroffen wird. Auch hier erscheint eine Verzögerung zumindest nicht ausgeschlossen. Schöner wäre es für rund 1100 Schülerinnen und Schüler, wenn der Fahrplan eingehalten werden könnte. Anderenfalls würden manche der Kinder und Jugendlichen ihre Schulzeit haupt-

sächlich mit der Baustelle verbringen.

Ursache für die monatelange Verspätung sind unter anderem die Schadstoffunde im ehemaligen Kürtener Hallenbad, das zuletzt als Gymnastikhalle genutzt wurde.

## Schutz für Arbeiter

Aufwendig mussten hier die Materialien ausgebaut, Arbeiter vor den Schadstoffen geschützt werden. Neu hinzugekommen sind nun Probleme im Untergrund. Etwa fünf Meter tief unter dem Boden der Gymnastikhalle seien Arbeiter auf

massive Betonreste gestoßen, berichteten Projektleiter Sebastian Miederhoff und der Produktverantwortliche der Verwaltung, Willi Hembach, den Politikern im Sanierungsausschuss.

Die Verspätung könnte Auswirkung auch auf viele weitere Abläufe auf der Baustelle haben. In diesem Sommer sollen auf dem Schulhof zahlreiche Vorbereitungen für die weiteren Sanierungsschritte getroffen werden, dabei geht es auch um Kabelstränge, die gezogen werden müssen. Dafür werde die Baustelle kurzfristig abgebaut werden müs-

sen, berichteten die Planer im Ausschuss. Diese sogenannte Planungsphase 0 muss vor der geplanten Auslagerung der Schulgebäude abgeschlossen sein. Südlich der Mehrzweckhalle und im Steinbruch sollen im Verlauf des Jahres 2025 zwei große Auslagerungsmodule aufgestellt werden. Dort findet über längere Zeit der Unterricht statt, währenddessen die ersten Schulgebäude kernsaniert und erweitert werden. Rund 94 Millionen Euro soll das Gesamtpaket kosten, einschließlich zu erwartender Baukostensteigerungen.